



# **Bericht über den zweiten Mehrjahresplan von EMRIC**

2019-2023

***“Eine lehrreiche Zeit”***



## **Einführung**

Dies ist ein Bericht über den Zeitraum des zweiten Mehrjahresplans der ständigen EMRIC-Partnerschaft für die Jahre 2019-2023. Die ständige Partnerschaft wurde 2014 gegründet (und feiert in diesem Jahr ihr 10-jähriges Jubiläum!) und hat gerade ihren zweiten Fünfjahresplan abgeschlossen.

Wie üblich wurde auch für diesen Zeitraum ein Mehrjahresplan mit folgenden Schwerpunkten aufgestellt: Umsetzung der operativen Vereinbarungen durch Übungen und Ausbildung, Aktualisierung dieser Vereinbarungen und Verträge. Die Kommunikation, sowohl zwischen den Partnern während eines Einsatzes, als auch davor, aber auch die Kommunikation mit den Bürgern und die Öffentlichkeitsarbeit verdienen nach Meinung der Lenkungsgruppe, besondere Aufmerksamkeit. Diese Aufgaben werden von den Kooperationspartnern wahrgenommen, die in den 14 Gremien von EMRIC vertreten sind. Eine wichtige Rolle spielt auch das EMRIC-Büro, das die Zusammenarbeit koordiniert, seine fachliche Beratung anbietet und die Dokumente und Vereinbarungen verfasst und redigiert.

## **Was wurde realisiert?**

Was wurde realisiert? Eine Menge, aber nicht alles, was geplant war. Denn dieser 5-Jahres-Zeitraum ist geprägt von drei großen Ereignissen mit euregionalen Auswirkungen, nämlich: die Covid-Krise, die Überschwemmungen und den Moorbränden im Hohen Venn in Belgien. Bei diesen Ereignissen hat sich die EMRIC-Zusammenarbeit mehr als bewährt. Doch dazu später mehr.

Diese Krisen führten dazu, dass geplante Maßnahmen wie die Aktualisierung von (öffentlich-rechtlichen) Vereinbarungen, die Aktualisierung der Pläne bzw Absprachen, die Umsetzung durch Ausbildung und Übungen sowie die PR-Arbeit hinter dem Zeitplan zurückblieben und erst im Jahr 2023, dem letzten Jahr des Mehrjahresplans, wieder aufgenommen werden konnten.

## **Wie war EMRIC an den großen Ereignissen in der Euregio Maas-Rhein involviert?**

Die genannten Ereignissen waren sehr unterschiedlich, hatten aber alle eine große euregionale Auswirkung. Hier hat die EMRIC-Partnerschaft gezeigt, wie wertvoll sie ist.

Fangen wir mit der Zusammenarbeit im Zeitraum von Covid-19 an, der von Februar 2020 bis Mai 2022 dauerte. Die ersten Fälle von Covid wurden in unserer Euregio im Kreis Heinsberg gemeldet. Die dortige Leitstelle meldete dies sofort an die anderen Leitstellen im EMRIC-

Verbund. Einige Tage später gab es weitere Fälle von Corona in unserer Euregio. Die Verbindungsbeamten in den Krisenstäben der EMRIC-Partner informierten sich ständig über die Situation in ihren Ländern; manchmal gab es bis zu dreimal pro Woche gegenseitigen Kontakt. Dieser Informationsaustausch war sehr nützlich, und die Bürger konnten sich gut über die Lage in ihrer Nachbarregion informieren. NB: In unserer Euroregion gibt es keine Grenzen mehr: Die Menschen leben, arbeiten, erholen sich und studieren im angrenzenden Ausland.

Schon bald stellten die Behörden der drei Länder Maßnahmen vor, die recht unterschiedlich und manchmal sogar widersprüchlich waren. Deshalb begann das EMRIC-Büro, die in den drei Ländern verkündeten Maßnahmen miteinander zu vergleichen, und zwar nach Themen wie Grenzverkehr, Schulen, Restaurants, Geschäfte, Kontaktberufe, Reisen, Impfstrategie usw. Alle Themen, die für die Bürger wichtig sind, wurden ausgearbeitet. Insgesamt 150 solcher Übersichten wurden vom EMRIC-Büro während der 1,5-jährigen Coronapandemie erstellt. Das sind also durchschnittlich zwei Übersichten pro Woche - natürlich in den drei Sprachen unserer Euregio - nach einer weiteren neuen Maßnahme in einem der drei Länder.

Diese Übersichten wurden schnell von den nationalen Behörden entdeckt und dort auch von Ministern und Ministerien genutzt. Dank des von Interreg Euregio Maas-Rhein geförderten PANDEMERIC-Projekts, das von EMRIC geleitet wurde, konnte das EMRIC-Büro für die Dauer des Projekts personell verstärkt werden. Dies war in dieser hektischen Zeit sehr willkommen. Die nationalen Maßnahmen aus der Übersicht wurden so weit wie möglich in euregionale Maßnahmen umgesetzt, um die Sache für die Bürger der Euregio zu erleichtern. Eine Plattform für den Informationsaustausch zwischen den Diensten in EMRIC wurde ebenfalls von EMRIC eingerichtet. Die Produkte der anderen Projektpartner in PANDEMERIC finden Sie auf der Website [pandemic.info](https://pandemic.info). Es würde den Rahmen eines Berichts über die Arbeit von EMRIC sprengen, sie hier im Detail zu beschreiben.

## **Und dann... das Hochwasser!**

Im Juli 2021 war die Euregio Maas-Rhein stark von Überschwemmungen betroffen, insbesondere von kleineren Flüssen, die an einigen Stellen sogar Todesopfer forderten. Auch die materiellen Schäden waren groß: Häuser, Schulen, Geschäfte usw. wurden überflutet. Die Bürger in den betroffenen Gebieten waren wirklich in Not. Leider konnten die im Rahmen von EMRIC getroffenen euregionalen Vereinbarungen zur Hilfeleistung nicht genutzt werden: Jede Region brauchte ihre eigenen Leute und Mittel viel zu sehr für ihre eigene Region.

Die Verbindungsbeamten wurden jedoch wieder aktiv, und zwar mit Erfolg: Es wurden sinnvolle Informationen über die Lage im eigenen Land und ihre möglichen Auswirkungen auf die Nachbarländer ausgetauscht. Natürlich ist diese Katastrophe nicht mit der Covid-Krise vergleichbar. Diese dauerte 1,5 Jahre, wohingegen die Überschwemmungen als Blitzkatastrophe bezeichnet werden können. Folglich musste der Informationsaustausch schnell erfolgen und klappte oft gut, aber EMRIC stellte auch Verbesserungsmöglichkeiten fest: Zeitmangel aufgrund

der hektischen Situation führte dazu, dass die Mitarbeiter des Krisenstabs vergaßen, das Ausland und die Verbindungsbeamten zu informieren, was wiederum zu unklaren Situationen für die Bürger führte. Dies wollte die Lenkungsgruppe verbessern. EMRIC erhielt darum einen Zuschuss von Interreg Euregio Maas-Rhein und das Projekt Marhetak wurde daraus geboren.

Für EMRIC hat das viel gebracht: Nicht nur konnte zusätzliches Personal für die Dauer des Projekts eingestellt werden, auch die Absprachen zur Risiko- und Krisenkommunikation wurden verdeutlicht, im Rahmen von Marhetak wurde eine wissenschaftliche Studie veröffentlicht, die sich mit der euregionalen Risikobewertung bei Ereignissen, den Möglichkeiten einer verbesserten Koordination zwischen den Krisenstäben (auf allen Ebenen der Hochstufung) und der gemeinsamen Auswertung während und nach dem Ereignis beschäftigt. Es wurden vier E-Learnings zu den oben genannten Themen erstellt, und, was nicht unwichtig ist, die Dienste in EMRIC informierten die für die Wasserwirtschaft zuständigen Dienste über die Voraussetzungen, die für eine bessere Krisenbewältigung erforderlich sind.

## **Brand im Hohen Venn**

Im Mai 2023 wütete ein großes Feuer im Hohen Venn in Belgien an der Grenze zu Deutschland. Dort hat die operative Hilfeleistung sehr gut funktioniert! Die belgische Führung aus der Hilfeleistungszone Deutschsprachige Gemeinschaft bat ihre deutschen Nachbarn aus der Städteregion Aachen um Hilfe, übergab die Leitung eines Einsatzabschnitts an den Führer aus der Städteregion (ganz im Sinne der EMRIC-Absprachen); dieser sah ein, dass er mit seinen Leuten und Mitteln allein von der Einsatzkapazität her nicht zurechtkam, und rief seine südlimburgischen Kollegen hinzu. Ergebnis: Deutsche und Niederländer arbeiten auf belgischem Gebiet zusammen, um den Vennbrand zu bekämpfen. Ein Paradebeispiel für euregionale Zusammenarbeit! Das funktionierte dank der Tatsache, dass sich die Führungskräfte durch die vielen Treffen im Rahmen von EMRIC kennen, dass man sich also gegenseitig vertraut und die Systeme des anderen kennt und respektiert. Wir sind stolz darauf und besonders stolz auf unsere Kollegen in EMRIC.

## **Was ist nun aus dem Mehrjahresplan geworden?**

Wie bereits gesagt, konnten aufgrund der oben erwähnten großen Krisen nicht alle Ziele des Mehrjahresplans innerhalb des beschriebenen 5-Jahres-Zeitraums erreicht werden. Schließlich waren nicht nur die Menschen, die innerhalb von EMRIC in den verschiedenen Gremien arbeiten, mit ihrer Hauptaufgabe beschäftigt: der Bekämpfung von Katastrophen und Krisen, sondern auch das EMRIC-Büro hatte alle Hände voll zu tun: Übersichten über Maßnahmen, Erfüllung von Verbindungsaufgaben, Teilnahme an Evaluierungssitzungen, Gespräche mit Ministerien darüber, dass die Dinge für die Grenzregionen anders laufen sollten und so weiter. Der Anlauf von 2019, dem Beginn dieses Zeitraums, wurde aufgrund der Krisen nicht fortgesetzt, aber die täglichen

Hilfeinsätze gingen weiter: EMRIC kam in diesem Zeitraum noch auf durchschnittlich rund 1.000 grenzüberschreitende Einsätze. Ab 2023 konnte sich das EMRIC-Büro über eine Erhöhung um ein VZÄ freuen, und in diesem Jahr wurden alle Pläne wieder aufgenommen: die Übungen, die E-Learnings, die Kick-off-Sitzungen für den Trainerpool, die Rot-Shows... Einzelheiten finden Sie in unseren Jahresberichten 2019-2023, die auf der EMRIC-Website ([emric.info](http://emric.info)) zu finden sind.

Während dieses Zeitraums wurden innerhalb von EMRIC neue Themen aufgegriffen, wie z. B. Taucher und digitale Erkundung. Im letzten Jahr dieses Zeitraums wurde auch die Fokusgruppe für Krisenmanagement und Katastrophenschutz eingerichtet. Diese Gruppe befasst sich u.a. mit Risiko- und Krisenkommunikation, euregionalen Katastrophenschutzplänen, Evaluierung, Verbindungsbeamten (Liaisons) und Veranstaltungen.

## **Kommunikation und PR**

In Bezug auf Kommunikation und PR war EMRIC in der letzten Zeit sehr aktiv. Die neue Website wurde erstellt und mit Inhalten gefüllt, soziale Medien wie Facebook und LinkedIn wurden regelmäßig mit Nachrichten über die zahlreichen Aktivitäten von EMRIC gefüllt. EMRIC hat eine hohe Sichtbarkeit erlangt und wird häufig als Beispiel in Europa, bei nationalen Regierungen und anderen Partnerschaften genannt.

## **Die Zukunft**

In seiner zweitägigen Klausurtagung im Oktober 2022 beschlossen die Mitglieder der EMRIC-Lenkungsgruppe, die Zusammenarbeit in der gleichen Weise wie in den vergangenen zehn Jahren fortzusetzen. Es wurde ein neuer Mehrjahresplan erstellt und eine Dienstleistungsvereinbarung geschlossen. EMRIC freut sich darauf, die Zusammenarbeit noch weiter auszubauen und damit auf eine noch sicherere Euregio Maas-Rhein für alle Bürger, Touristen und Passanten hinzuarbeiten.